

Schachbegeistert und noch dazu hübsch

Heute, am Dienstag, fahre ich gleich durch bis Haltestelle Hermelinstraße. Mieses Wetter, aber das ist kein Thema. Auf der Straße sticht der Eisnieselregen mit Nadeln ins Gesicht. Autos mit Lichtern fahren vorbei. „Auf nasser Fahrbahn//dieses Geräusch der Reifen,//gibt's da ein Wort für?“, kommt mir ein „Asphalt-Haiku“ von Uli Becker in den Sinn.

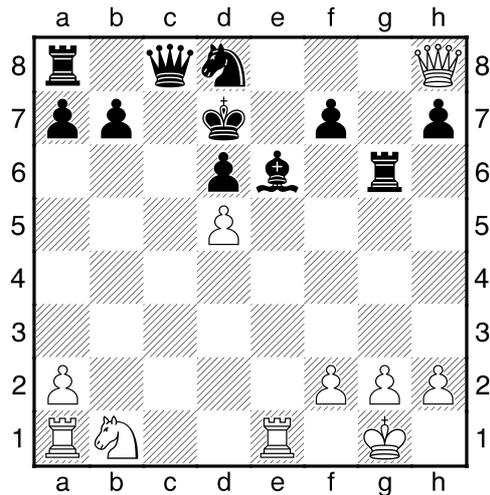
Habe mich nicht im Tag geirrt – im Spalt der Ziehharmonika-Tür im Café Kontakt brennt Licht und sitzen die Freunde schon an den Brettern. Vorn in der Gaststätte Petra, Max, der andere Steffen und Werner. Werner winkt mir diesmal schon von weitem zu: „Will dir mal was zeigen!“ – „Ja, gleich.“ Wir hatten uns letztes Mal über seine frühere Arbeit als Buchdrucker unterhalten. Erst wird hinten die Runde gemacht beim Trainingsabend. Was sehe ich auf einem der Bretter? - „Ne kleine Kombi, //glatt wie von Capablanca://Auf eff sieben kracht's!“

Werner kommt gern ins Kontakt. Manch sarkastischer Kommentar zum Zeitgeschehen und modernen Weltlauf ist dort schon aus seinem Mund gekommen. Als Andenken hat er zu Hause in seiner Bibliothek den Nachdruck des mehrbändigen „Jüdischen Lexikons“ aus den zwanziger Jahren stehen, ein Auftrag aus der Schweiz bei seinem früheren Betrieb zu DDR-Zeiten. Einen Band davon halte ich nun an seinem Tisch in den Händen, nicke und klopfe darauf. Wollte im Originalwerk schon immer mal nachgesehen haben, ob nicht auch ein Artikel übers Schach drin steht. Zufällig ist es der Band mit dem Buchstaben S; ich blättere und halte ihn mir im schummrigen Licht (ist ja kein Lesecafé, das Kontakt) an die Augen heran. „Das Schachspiel bei den Juden“, heißt der Artikel, und eines der beiden Kürzel darunter ist „J. Ms.“ – Jacques Mieses!

Ich erzähle Werner ein wenig von Mieses (1865-1954), dem alten Leipziger Spieler und Schriftsteller, der sein Studium der Physik und Chemie hingeworfen und sich für ein Leben fürs Schach entschieden hatte. Wie er im hohen Alter emigrierte und wie er am Ende seiner Tage in der schönen Vorstellung gelebt haben musste, für die Vollendung seiner Memoiren „Sieben Jahrzehnte in der internationalen Schacharena“ blieben schon immer noch Zeit und Kraft, die ihm am Ende leider doch nicht mehr blieben. Ich habe zu Hause einige seiner Sachen in meiner Sammlung, etwa den Artikel „Bilder vom Münchner Schachkampf“ (WM-Kampf zwischen Lasker und Tarrasch) in den Münchener Neuesten Nachrichten vom 9. September 1908. „Sogar Damen, und noch dazu recht hübsche, begeistern sich so sehr für den Wettkampf, dass sie, wie die jungen Musiker ihre Partituren, kleine Schachbretter auf den Knien balancieren, um die Ereignisse möglichst genau verfolgen zu können.“

Der Lexikonartikel sieht Schach als eine Art „nationalen Kulturgradmesser“ an. Bei den Juden sei es zu jeder Zeit beliebt gewesen, auch wenn es nicht aus eigener Tradition stamme, sondern von anderen Völkern übernommen wurde. Weil es zur „Sabbatfreude“ beitrage, sei es im allgemeinen auch am Sabbat erlaubt gewesen. Am Ende werden die Namen der jüdischen Spitzenspieler aufgezählt: Bernstein, Janowski, Lasker, Mieses, Nimzowitsch, Reti, Rubinstein, Spielmann, Tarrasch und Tartakower. Als Vorreiter des Dänischen Gambits bezeichnen Karsten Müller und Martin Vogt in ihrem Buch „Danish Dynamite“ Jacques Mieses unter dessen Foto und folgender „Appetitmacher-Partie“. Jacques Mieses - Frank Marshall, Monte Carlo 1903:

1.e4 e5 2.d4 exd4 3.c3 dxc3 4.Lc4 cxb2 5.Lxb2 d6 6.Se2?! Sc6 7.0-0 Le6 8.Ld5 Sf6 9.Db3 Dc8 10.Sf4 Sd8?! Besser 10.... Lxd5 11.exd5 Se5 12.Te1 Le7 13.Lxe5 dxe5 14.Txe5 Dd7 15.Dg3 0-0-0 16.Dxg7 Dd6 (noch stärker lt. Computer 16.... Lc5! 17.Dxf6 Ld4) 17.Dg5 The8 18.Sd2 Sd7 wie in Mieses – Maroczy, Monte Carlo 1903, zwei Runden später gespielt wurde. Maroczy gewann schnell. 11.Lxf6 gxf6 12.Sh5 c6 13.Te1 Le7 14.Df3 Tg8 Auch 14.... cxd5 15.exd5 f5 war möglich. 15.Sxf6+ Lxf6 16.Dxf6 cxd5 17.exd5 Tg6 18.Dh8+ Kd7



19.Sc3 Schön, wie die Dame von h8 aus die Springerentwicklung ermöglicht. 19.dxe6 Sxe6 20.Dxh7 Sg5 21.Dh5 Dh8 brächte Weiß nichts. Sah Marshall auf seinen folgenden Zug nur 20.Sxd5, wonach er mit 20.... Se6 seinen Springer auch endlich hinten heraus bekommen wollte? **19.... Lxd5??** 19.... h6 mit der Idee 20.... Sc6 schlägt der Computer vor. **20.De8+** Diesen Zwischenzug hatte Schwarz völlig übersehen. **21.... Kc7 21.Sxd5+ Kb8 22.Tac1 Sc6 23.Txc6 bxc6 24.Tb1 - matt.**